

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1937

224 (25.9.1937) Drittes Blatt

Ansicht

Ergebnisse, von denen die Welt spricht. — Vorbildliche Disziplin. — Genf in Sorgen. — Was wünschen Sie mehr? Die Hentzer haben Arbeit.

Durlach, 25. Sept. Noch steht nicht nur Deutschland, sondern Europa unter dem gewaltigen Eindruck der Führerrede am Reichsparteitag, noch sind die Auslands-Stimmen nicht verklungen, die bereitwillig die neue Friedensforderung Deutschlands kommentieren, da rückt ein neues großes Ereignis in das Scheinwerferlicht der Weltpolitik, der Besuch Mussolinis in Deutschland. Schon seit heute morgen um 10 Uhr ist München erfüllt von dem Jubel einer unübersehbaren Menschenmenge, welche dem genialen Staatsmann Mussolini und unserem Führer Adolf Hitler ihre Ovationen bringen. Weit über den alltäglichen Rahmen hinaus ist dieser Staatsbesuch ein neuer Beweis von der allen Gewalten trotzenen Achse Berlin-Rom die sich gegen Haß, Verleumdung und alle Widerwärtigkeiten behauptete und einer Politik des Friedens, der Vernunft und fruchtbringender Arbeit die breite Plattform des Wirkens eroberte. Aneinander sind die beiden Staaten Deutschland und Italien inmitten der Völker Europas neu erstarkt und haben einen eisernen Ball gebildet gegen alles, was kommunistischer Zerfahrenheit in Europa zu zerstreuen droht. Heute, da die Erneuerer zweier Völker, die Lenker zweier Staaten in den Schlüsselstellungen Europas sich die Hände reichen, wird uns erst so recht bewußt, wie gewaltig die Arbeit ist, die geleistet wurde und wie fest das Band, welches das italienische und das deutsche Volk in treuester Freundschaft verbindet. So ist das deutsche Volk besonders stolz, den hohen Gast in München und der Reichshauptstadt zu begrüßen und den beiden Männern ihre Huldigung darzubringen, die wahre Sprecher und wahre Führer ihrer Völker geworden sind. Auf ewige Zeiten werden diese Freudentage des deutschen und des italienischen Volkes in die Geschichte eingehen, erhaben über allen Deutungen, welche die Politiker der schiefen Ebene diesem Zusammentreffen der beiden Staatsmänner geben werden.

Mit großem Interesse wird nicht nur unsererseits, sondern auch seitens des Auslandes der Verlauf der Manöver der deutschen Wehrmacht verfolgt, die sich in diesem Jahr im Küstengebiet der Ostsee abspielten und einen glänzenden Verlauf nahmen. Wieder einmal können eine große Zahl von Offizieren der europäischen Nationen einen Einblick gewinnen in die musterghaltige Haltung und Arbeit der deutschen Wehrmacht, die vor wenigen Jahren aus einem Nichts zu eindrucksvoller Größe und Schlagkraft aufgestiegen ist. Zur gleichen Zeit fanden erst in Berlin und anschließend in den Küstengebieten der Nordsee die großen Verbunkelungsübungen statt, die gleichfalls einen Einblick gaben in das bestens gelöste Aufgabengebiet, welches dem Luftschutz zufällt. Mit besonderer Anerkennung sei hier der Bevölkerung gedacht, die unter Leitung des RLB eine Disziplin zeigte, die ihr die Belobigung von höchster Stelle einbrachte. Wie in Deutschland, so stehen auch die Ereignisse in Italien im Zeichen der Sicherung des Friedens und des friedlichen Aufbaues. Noch vor seiner Abreise nach Deutschland konnte Mussolini die große Augustinische Ausstellung zur Erinnerung an die Geburt des Kaisers des ersten römischen Imperiums Kaiser Augustus der Öffentlichkeit übergeben. Eine impotente Testbeleuchtung kündete von dem besonderen Ereignis.

Langsam, aber immer noch recht fehlerhaft, suchten die Diplomaten Englands und Frankreichs Italien zur Mitarbeit an der Mittelmeerkonferenz zu gewinnen. Verliehen die ersten Besprechungen nutzlos, da man Italien zumute, bei diesen Verhandlungen die Stellung eines Zuhörers einzunehmen, so scheint man die Politik doch gewendet und die Einsicht gewonnen zu haben, daß Italien nicht nur eine Puppe, sondern ein wichtiger Faktor am Mittelmeer ist. Wenn auch zur Zeit eine Klarheit in der Frage der Überwachung der spanischen Küste nicht erfolgen konnte, so neigt man doch immer mehr dazu und die Stimmen häufen sich, nicht nur Italien den ihm zustehenden Platz einzuräumen, sondern endlich zu dem Spruch zu kommen, auf den man schon lange wartet, General Franco das Recht einer kriegsführenden Macht zuzusprechen. Dies dürfte umso leichter fallen, als man schon heute im Völkerverband, der ja sein Theater wieder einmal eröffnet hat, über Sowjetspanien den Kopf schüttelt und lieber heute als morgen die mißliche Lage, in der man sich befindet, beendet sähe. Doch hier in diesen heiligen Hallen, wo man nach dem Dichter die Rache nicht kennt, herrscht ein Gespenst, das fähig ist, die Häupter in den politischen Sesseln des Friedenspalastes nicht ganz zum Einschlagen zu bringen — es ist der beste Vertreter des Weltfriedens Litwinow-Fintelstein. Den besten Stoff, den er beherrscht und mit dem er immer wieder die Vertreter der „Friedensvölker“ beglückt, ist die Angelegenheit des Faschismus und des Nationalsozialismus. Daß Deutschland hier nicht zu kurz wekommt, das wissen wir, leider können wir es noch nicht erleben, daß man nach guter Schillerart nach allzuoft wiederkehrendem überdrüssigem Stoff diesem Vertreter der aufgewärmten Weltweisheit mit einem Pfeiffonzert begegnet, das ihm mitten in seiner Rede die Zunge steinern macht. Unsere Meinung ist es jedenfalls, daß eine Fahrede auf ein Volk, das zu ungezählten Malen den Friedenswillen in mancherlei Vorschlägen der Welt unterbreitete, gleich ist einem teuflischen Gemisch von niederträchtiger Art, von dem man fordert, daß es von den Friedensvertretern ihren Völkern gereicht wird.

Während man in Genf wieder einmal sehr oberflächlich vom Frieden spricht, sucht in Sowjetspanien immer ein Menschheitsbeglüder nach dem andern das Weiße, nachdem

Blau gegen Rot

Die großen Wehrmachtsmanöver

Koßak, 24. Sept. Die Ereignisse des vierten Manövertages lassen sich folgendermaßen zusammenfassen:

Beim Heer: In den Morgenstunden des 23. September trat die blaue 1. Armee unter Führung des Generals der Infanterie von Kundstedt auf der ganzen Front zum Angriff an, um den ostwärts der See-Engen südlich des Maschiner Sees befindlichen Gegner zu vernichten. Aus dem Brückenkopf westlich Demmin heraus griffen starke blaue Kräfte in den frühen Morgenstunden die roten Stellungen beiderseits von Dargun an. Bruderstorf, der nördlich von Dargun gelegene Ort, sowie die Ortshaus Wagun fielen nacheinander in die Hände von Blau. Dargun wurde in den Nachmittagsstunden durch Teile der 12. Division erklüftet. Am den Ort Warsow wurde mit großer Hartnäckigkeit gekämpft. Er blieb schließlich im Besitz von Rot.

Die 32. blaue Division, auf dem Gelände westlich Stavenhagens, nahm am Nachmittag die Stadt Malchin. Wenig später setzten sich blaue Kräfte in den Besitz des Geländes um und südlich Gielow. Weiter südlich rückte Blau zunächst bis zur Straße Groß-Gewitz-Wehren vor, wo der Angriff gegenüber dem sich verteidigenden feindlichen Widerstand verübergelassen blieb. Er wurde gegen 15 Uhr fortgesetzt, ohne daß noch nennenswerter Boden gewonnen wurde. Blaue Erdaufklärung, der es gelungen war, hinter die feindliche Front zu gelangen, stand am Nachmittag in der Gegend Hohen-Wangelin (nördlich Malchow). Im Norden konnten blaue Reiter und Radfahrer bei Warsow (13 Kilometer nordwestlich Tribsee) und bei Sülze auf dem Südufer des Trebel Fuß fassen und halten hier kleine Brückenköpfe.

Bei der Kriegsmarine: In der Nacht zum 23. September griffen blaue U-Boote mit gutem Erfolg einen roten Stützpunkt in der Medlenburger Bucht an. Ein blaues U-Boot ging dabei verloren. (Durch Entschiedung des Schiedsrichters.) Ferner war die blaue Flottenleitung zum Einzug von Streitkräften für den Handelschutz gezwungen, da Rot Handelskrieg führte. Noch in der Nacht lief ein blauer Geleitzug aus Handelsdampfern aus Swinemünde mit Ostwärts aus. Im übrigen führten beide Parteien Minenunternehmungen durch und waren nach den vorangegangenen Seegefechten der größeren Einheiten hauptsächlich im Minenisch, Wach- und Sicherungsdienst tätig. Auf die in den Abendstunden des 22. September eingehende Nachricht vom Uferwechsel blauer Kavallerie bei Warsow hat eine rote Küstenbatterie den Ort mit schwerem Flachfeuer belegt.

Bei der Luftwaffe: Nachdem die blaue Luftwaffe in den Vortagen den roten Gegner durch ihre Angriffe empfindlich geschwächt hatte, wurden im Laufe des 23. September die Hafenanlagen von Hamburg und Bremen sowie dort befindliche Nachschubanlagen der roten Luftwaffe mit Bomben belegt, wobei gute Erfolge erzielt wurden. Rot richtete den Schwerpunkt des Angriffes seiner Kampfflieger gegen Luftwaffenanlagen von Blau, um die sich fühlbar machende Überlegenheit der blauen Luftstreitkräfte zu brechen. Infolge wirksamer Gegenwehr durch Flak und Jäger blieben diesen Angriffen entscheidende Erfolge versagt. Rote Sturzkampferverbände unterstützten die Operationen der eigenen Armee durch Angriffe auf blaue Truppenansammlungen und rückwärtige Verbindungen des blauen Heeres.

„Fliegerangriff“ auf den Kieler Hafen

Kiel, 24. Sept. Die Kieler Bevölkerung, die nachts ihre Verbunkelung vorbildlich durchgeführt hatte, erlebte am Freitag am hellen Tage einen Fliegerangriff auf den Hafen, die Hafenanlagen und die Werften. Die blaue Partei hatte Nachricht bekommen, daß ein großer Teil der Flotte von Rot den Kieler Hafen angelaufen hatte. Rot rechnete mit einem Angriff. Um 10.20 Uhr wurde von der Marinestation für den Festungsbereich Kiel Fliegeralarm gegeben. Dergelamte Kieler Hafenverkehr lag in diesem Augenblick still. Nur kurze Zeit darauf war der Feind auch schon da. Blau erzielte bei seinem Sturzbombenangriff, bei dem die Flugzeuge aus mehreren tausend Metern Höhe blitzschnell auf die wichtigen Anlagen im Kieler Hafen und die Kriegsschiffe herunterließen, Treffer auf Werftanlagen und die Kriegsschiffe. Aber auch der Angreifer hatte es nicht leicht und mußte eine Reihe von Verlusten hinnehmen. Er verlor im Feuer der zum Schutze Kiels einziehenden Flakartillerie, die vom Lande und den Kriegsschiffen her ihr äußerstes hergab, einen Teil seiner Flugzeuge. Im Abflug wurde der feindliche Verband von den inzwischen gestarteten Jägern von Rot verfolgt. In erbitterten Luftkämpfen verlor der Angreifer Blau wiederum einige Flugzeuge, so daß er seinen erfolgreichen Angriff recht teuer bezahlte. Schon nach einer Viertelstunde gab es Entwarnung, und der Hafenverkehr wickelte sich wieder in seiner gewohnten Weise ab. Bei dem Angriff war der Schein der Truppe auf beiden Seiten unerkennbar.

Jahreschau des Gastwirtengewerbes durch Dr. Ley eröffnet

Berlin, 24. Sept. Nach den in diesem Jahre bisher durchgeführten acht Ausstellungen am Kaiserdamm mit rund 35 Millionen Besuchern aus dem ganzen Reich und dem Auslande veranstaltet jetzt die Gemeinnützige Berliner Ausstellungsgesellschaft und Fremdenverkehrs-Gesellschaft in den Hallen 2 bis 4 die „Jahreschau für das Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe und die Nahrungsmittelhandwerke Berlin 1937“. Verbunden damit ist die Sonderchau „Die Küche — das Reich der Frau“.

Am Freitag vormittag wurde die Ausstellung in der zur Ehrenhalle ausgestatteten „Gläsernen Galerie“ in Anwesenheit von rund 600 Ehrengästen eröffnet. Zu der Eröffnung sprachen Oberbürgermeister und Stadtpräsident Dr. Lippert, der Leiter des deutschen Handels in der DZf, Hans Feit, und der Leiter des deutschen Handwerks in der DZf, Paul Walter. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley wies als leitender Redner auf den Wandel hin, der sich in den letzten vier Jahren in Deutschland vollzogen habe. Wenn man vor vier oder fünf Jahren in ein Hotel oder eine Gaststätte kam, so lagen sie leer und tot. Deutschland ist heute wieder eines der Länder geworden, die proportional am meisten von Ausländern besucht werden. Das hängt damit zusammen, daß die ausländischen Besucher sich in Deutschland wohl fühlen und daß das Hotel- und Gastwirtengewerbe ihm den Aufenthalt anziehend zu machen weiß.

Familien-Anzeigen gehören in das „Durlacher Tageblatt“ — „Pfinztäler Bote“, weil sie dort beste Beachtung finden.

Arbeitseinsatz Arbeitsvermittlung Arbeitsberatung

aller männlichen und weiblichen
Arbeitsberufe

für Betriebsführer und G. f. o. l. s. c. h. a. f. t.
gebührenfrei

durch das

Arbeitsamt Karlsruhe Nebenstelle Durlach

Blumenstraße 9
Geraruf 579 und 580

diese Volkshelden tausende und abertausende von Volksgenossen, die sie brutal hingschlachten ließen, auf dem Gewissen haben. Doch der Vormarsch des spanischen Befreiers General Franco ist nicht mehr aufzuhalten, das sehen heute schon die Staaten ein, die ihre „Nichtbeteiligung“ durch Waffenlieferungen an die bolschewistischen Verbrecher nach einer sehr fragwürdigen Seite unter Beweis stellten.

Die Sorgen der Sowjets erstrecken sich übrigens nicht nur auf Spanien, auch im eigenen Lande und in Ländern, die Kostproben von den Segnungen des Bolschewismus erfahren konnten, revolutioniert es zusehends. Erst gestern erreichten uns Berichte von heimlichen Entführungen aus Paris, von Rieserverhaftungen in mehreren Sowjetstaaten und von einem Arbeitsgebiet für den Hentzer, das Rot und Grauen über dieses „wahrhaft freie“ sowjetrussische Volk bringt. Stalin sieht Gespenster, wir betonen es schon einmal, und wird auch in Zukunft selbst in seinem engsten Mitarbeiterkreis seine Veräter finden, denn ein Volk, dem man brutal die Freiheit raubt, ist gefährlich, wenn es aus einer solchen Bewußtlosigkeit erwacht. Angehörig werden diese Ereignisse rund um Moskau nicht durch verschiedene außenpolitische Reiterstücke, die man zur Unterhaltung der Völker in Szene legt.

Es wäre sehr leicht gedacht, wenn man auch das Manöver, das Sowjetrußland in China inszeniert, als ein solches bezeichnen sollte, denn die Lage ist hier so ernst, daß die Welt bereits in einen Notenaustausch getreten ist. Hier schreiben bereits die Bomben und die Kanonen eine blutige Sprache mit dem vorläufigen Endresultat, daß auch in der kommenden Woche eine Beilegung des blutigen Konfliktes nicht zu erwarten ist.

Die schlechte Karte, die man in China ausgespielt hat, versucht man gut zu machen durch gemeine, hinterlistige Intrigenspiele, für welche Stalin das internationale Indentum gewinnen konnte, das jetzt nach dem alten Muster nicht nur in Warschau, sondern auch in Ungarn eine für diese Länder gefährliche Arbeit treibt. Erst jetzt steht der Ueberfall auf die Pfeilkreuzler, der diese Woche durchgeführt wurde, im Mittelpunkt des Interesses und Namen wie Spitzer, Moses, Cohn, Mandel, Goldstein, Kalensfeld, Schwarz, Friedmann usw., deren die Polizei habhaft werden konnte, sind Beweise genug, wie die Juden mit Moskau Hand in Hand arbeiten. Hoffentlich gelingt es diesen Staaten, diesen Spaltspalten eines Volkes recht bald den Kehraus zu machen, ehe durch sie neue Blutopfer verschuldet werden. Wie weit es dem soeben geschaffenen demokratischen Block in Polen gelingt, Einfluß auf die Politik zu gewinnen, kann jetzt noch nicht beurteilt werden.

Denken wir hier noch an die Frauenfürsorge Frankreichs, die durchaus nicht zu den glänzendsten Hoffnungen berechtigen, so ist der Reigen der Völker geschlossen, die mit einem lachenden und einem weinenden Auge den Aufstieg der beiden Völker verfolgen, welche durch die Achse Berlin-Rom zu einer Völkergemeinschaft zusammengeschlossen sind und gezeigt haben, daß sie heut und in alle Zeit Kompromisse mit dem Bolschewismus und seinen Trabanten ablehnen und so die Gewähr für den wirklichen Frieden der Völker bieten.

Reichsausstellung für Nahrungs- und Genußmittel. Am Freitag wurde in der Westfalenhalle in Dortmund die von der Fachgruppe Nahrungs- und Genußmittel der Wirtschaftsgemeinschaft Einzelhandel veranstaltete Jahrestagung, in deren Mittelpunkt die Reichsausstellung für Nahrungs- und Genußmittel und eine große Kundgebung in der Westfalenhalle standen, eröffnet.

Der Sport am Sonntag

— w — Die Pflichtspiele der süddeutschen Gauliga werden am morgigen Sonntag fast mit vollem Spielplan in sämtlichen Gauen fortgesetzt. Waren es am Sonntag die badischen Gauligen, die durch die Schammer-Pokalrunde eine völlige Stilllegung der Pflichtspiele in ihrem Gau bedingten, so müssen diesmal die württembergischen Punktspiele durch den in Stuttgart zum Austrag kommenden Gauvergleichskampf Württemberg geg. Hessen etwas in den Hintergrund treten. Aber auch in den Punktspielen der unteren Spielklassen verzeichnen wir einen Sonntag von hervorragenden Kämpfen der Spitzenreiter.

Badische Gauliga

Ein Sonntag der Lokalkämpfe.

An den Punktspielen der badischen Gauliga sind diesmal sämtliche Mannschaften beteiligt. Eigenartigerweise hat der Spielplan nicht weniger als drei Lokalkämpfe zu verzeichnen. Hierbei finden wir die Mannheimer Vereine unter sich, während in Karlsruhe Mühlburg und Rhönitz das sportliche Leben und Treiben bestimmen.

Der VfR Mannheim hat hierbei entschieden die schwierigste Aufgabe zu lösen. An der Ultriper Fährle beim VfL Neckarau wird der Kampf um die Punkte erbitterter werden als in Waldhof, wo der Meister gegen Sandhofen seinen zweiten Sieg landen sollte. Im Karlsruher Treffen gilt der VfB Mühlburg allgemein als Favorit. Der Grund hierfür dürfte im ersten Auftritt der beiden Lokalpartner zu suchen sein, wo Mühlburg in Neckarau die weitaus eindrucksvollere Leistung geboten haben soll, während Rhönitz überraschend auf eigenem Platz die Punkte an Freiburg abtreten mußte. Vielleicht gibt man sich auch mit einer Punkteabteilung zufrieden. Im Bröhringer Tal bestreitet der Freiburger FC bereits sein zweites Auswärtsspiel und darf sich auf bedeutend stärkeren Widerstand gefaßt machen, als gegen Rhönitz. Der FC Kehl empfängt den 1. FC Pforzheim, der sehr zur Vorsicht gezwungen wird, wenn er nicht dem mächtigen Kampfgeist des Neulings erliegen will.

Gau Württemberg: Union Bödingen — SSR, Ulm.

Gau Baden: SV Waldhof — SpVgg Sandhofen (Sa.); VfL Neckarau — VfR Mannheim; Germania Bröhringen — Freiburger FC; VfB Mühlburg — Rhönitz Karlsruhe; FC Kehl — 1. FC Pforzheim.

Gau Bayern: SpVgg Fürth — VfB Ingolstadt; 1860 München — Bader München; TSV Regensburg — VC Augsburg; FC Schweinfurt — Bayern München.

Gau Südwest: FC Frankfurt — SV Wiesbaden; Kickers Offenbach — FC Saarbrücken; Opel Rüsselsheim — Eintracht Frankfurt; Borussia Worms — 1. FC Kaiserslautern; FC Birmales — Borussia Neunkirchen.

Mittelbadens Bezirksklasse

Ein interessanter Spieltag.

Nicht minder spannend sind auch die sonntäglichen Punktspiele der Zweitklassigen.

In der Gruppe 4 sind mit Ausnahme der Neureuter sämtliche Favoriten auf Reizen. Die Durmersheimer, die am letzten Sonntag den Rajstern einen Punkt abtrugen, werden auch den KFF vor eine schwere Prüfung stellen. Darlanden in Ettlingen und Germania Durlach in Weingarten sind Treffen, deren Ausgänge ebenso offen sind. Neureut sollte dagegen über Kuppenheim klar in Front bleiben. In den beiden restlichen Kämpfen ist mit Heimsiegen zu rechnen.

In der Abteilung 3 wird der FC Eutingen seine Tabellenführung weiter festigen wollen. Diesmal glauben wir kaum an eine Fortsetzung des Ruppurrer Siegeszuges. Am interessantesten verspricht aber zweifellos VfR Pforzheim — Birkenfeld zu werden. Eine neuerliche Niederlage würde den Birkenfeldern einen weiteren Sturz in das Schlupfbild der Tabelle bringen. Söllingen sollte durch einen Sieg über Bretten weiter nach vorne rücken. In den übrigen Treffen sollten die Platzherren die Oberhand behalten.

Bezirksklasse.

Abteilung 3: VfR Pforzheim — Birkenfeld; Eutingen — Ruppurr; Dillweihenstein — Enzberg; Gröhringen — Niefern; Söllingen — Bretten; Durlach-Aue — SSC Pforzheim.

Abteilung 4: Durmersheim — KFF; Neureut — Kuppenheim; Weingarten — Germ. Durlach; Beiertheim — Frankonia Karlsruhe; Ettlingen — Darlanden; Hochstetten — Baden-Baden.

VfB Weingarten — Germania Durlach.

Am kommenden Sonntag treffen sich diese beiden alten Rivalen und Nachbarn in Weingarten zum fälligen Verbandsspiel. Betrachtet man die rückliegenden Kämpfe dieser beiden Mannschaften, so kommt man zu der Feststellung, daß fast mit wenigen Ausnahmen stets der jeweilige Platzverein als Sieger hervorgeht. Im neuerlichen Zusammentreffen ist die Lage die, daß beide Mannschaften auf Grund ihrer Tabellenposition die Punkte außerordentlich dringend benötigen, Weingarten um von der unteren Tabellenhälfte wegzukommen, Germania jedoch um den Anschluß an die Tabellen Spitze nicht zu verlieren.

Aus diesem Grunde werden beide Mannschaften, die in bestmöglicher Aufstellung antreten werden, mit äußerstem Einsatz um die Punkte ringen und wünschen wie hierzu vor allem einen guten Schiedsrichter und gutes Fußballwetter.

Die Durlacher Fußballanhänger werden es sich auch diesmal nicht nehmen lassen und ihre Mannschaft in großer Anzahl zu diesem schweren Kampf begleiten, um derselben einen starken Rückhalt zu geben, zumal aller Voraussicht nach ein spannendes Spiel zu erwarten ist, bei dem bestimmt jedes auf seine Rechnung kommen wird.

Spielvereinigung Durlach-Aue — SSC Pforzheim.

Ballspiel-Club Pforzheim heißt der sonntägliche Gegner der Spog, auf dem Ritterplatz. Die Spielweise der Gäste aus der Goldstadt ist in Aue unbekannt. Es ist wohl das erste Treffen dieser beiden Vereine. Nach den Berichten zu urteilen, ist die Mannschaft nicht schlecht, sondern kämpfte in den ersten Spielen nur unglücklich. Daß die Mannschaft etwas kann, hat sie am vergangenen Sonntag deutlich bewiesen durch den 5:2-Sieg über Niefern. Soll nicht eine zweite Ueberrasschung auch bei diesem Neuling eintreten, so muß die einheimische Elf schon an ihre besten Tage anknüpfen, wenn sie als Sieger hervorgehen will. Die Elf muß immer noch besser zum Zuge kommen, bis die vorjährige Spielstärke erreicht ist. Das Spiel ist noch nicht flüssig genug, es wird immer noch zuviel mit dem Ball gespielt anstatt ihn laufen zu lassen und sich frei zu stellen. Ferner ist das Spiel immer noch zu hoch, diese hohe Spielweise ist der Mannschaft noch nie gelegen, daher am Sonntag an diese Fehler denken und rasch und flach den Ball abspielen und in Stellung laufen, wie es im Training gelehrt wird, dann werden sich auch wieder die Erfolge einstellen wie im Vorjahre. Es ist damit zu rechnen, daß die Gäste nach ihrem schönen Heimspiel sich auch auswärts gehörig anstrengen werden, um weitere Punkte zu gewinnen. Ein spannender Punktspiel steht also

dem einheimischen Sportpublikum bevor. Gönnen wir dem Besieher den Sieg.

Sport aus dem Pfingstal

— w — Nachdem am Vorsonntag auch die Kreisligisten in die Verbandsrunde eingegriffen haben, herrscht nun wieder von Sonntag zu Sonntag Hochbetrieb auf den Fußball-Feldern der Pfingstal-Orte.

In Gröhringen gastiert der FC Niefern!

Mit dem letztsonntäglichen Punktgewinn der Gröhringer dürfte die Mannschaft endlich wieder das durch die anfänglichen Misserfolge geschwundene Selbstvertrauen gefunden haben. Eine weitere schwere Aufgabe steht für den Neuling am morgigen Sonntag bevor. Kein geringerer als der FC Niefern, dessen Erscheinen man in Gröhringer Fußballkreisen mit besonderer Spannung verfolgt, stellt sich dem VfB im Punktspiel. Es dürfte den Gröhringern genügend zur Warnung dienen, wenn man den Ueberrasschungsfaktor der Nieferner „in der Höhle des Löwen“ beim Meisterschaftsanwärter in Birkenfeld bei der Bewertung der spielerischen Fähigkeiten der Gäste mit in Ermägung zieht. Also auch hier heißt es höchste Vorsicht! Daß die Gröhringer zu kämpfen verstehen und im geeigneten Augenblick auch zu spielen, haben sie am vergangenen Sonntag gegen den alten Rivalen aus Durlach-Aue zur Genüge bewiesen. Unter diesen Voraussetzungen ist auch am Sonntag die Gewähr für einen interessanten Punktspiel gegeben. Auf zum Sportplatz in die Materialgrube!

Söllingen in Erwartung des FC Bretten!

Die Söllinger Mannschaft hat am letzten Sonntag mit dem traditionellen „Kerwe-Sieg“ über den Spitzenreiter Birkenfeld alle nach der schmerzlichen Niederlage gegen Eutingen aufgetretenen Gefühle der Unzuverlässigkeit wieder verweisen können. Mit einem Höllen-Eis war die Elf bei der Sache und so mußten die zeitweise mit den härtesten Mitteln operierenden Gäste letzten Endes doch den Platzsieg zugestehen, als die Söllinger sich in eine geradezu bewundernswerte Form hineinspielten.

Auch das für den Sonntag bevorstehende Treffen gegen die Elf des FC Bretten darf keineswegs auf eine leichte Schulte genommen werden. Wenn die Beständigkeit und die übliche Tagesform der Söllinger in diesem Kampf in Erscheinung treten, wird man auch über diesen Sonntag nach zäher und tapferer Gegenwehr der Gäste einen Sieg und zwei weitere Punkte verbuchen können. Das Söllinger Publikum wird auch zu diesem Spiel der heimischen Mannschaft den nötigen Rückhalt geben.

Die Kleinstenbacher sind Gäste des Reichsbahn-Sp. Vereins.

Nachdem die Kleinstenbacher sich durch ihren unerwarteten Sieg über die Südbahn-Elf aus Karlsruhe etwas mehr in das Blickfeld des Interesses gehoben hatten, wird man ihr diesmaliges Auftreten beim Reichsbahn-Sp. Verein Karlsruhe mit besonderer Achtung in Augenschein nehmen. Zwar dürfte die Verhältnisse nicht immer so günstig für die Pfingstler liegen, aber dennoch hat die Mannschaft bewiesen, daß sie auch den härtesten Gegner ihrer Gruppe nicht zu fürchten braucht. Man darf deshalb den Weg der Kleinstenbacher zu den „Bahnsportlern“ keineswegs als eine aussichtslose Angelegenheit betrachten, sondern auch für die Reichsbahner wird das Treffen eine nicht leichte Prüfung sein.

Der Sport in den Bergdörfern

Wolfsartweier empfängt die Durlacher Rajenspieler.

Nach der teilweise eindrucksvollen Eröffnung der Punktspiele am letzten Sonntag lenkt man die Blicke mit größtem Interesse auf die weitere Abwicklung der Pflichtspiele in den Bergdörfern.

Ein hartnäckiges Treffen dürfte hierbei zweifellos in Wolfsartweier zum Austrag kommen, wo die Durlacher Rajenspieler mit einer sehr beachtenswerten Empfehlung durch den letztsonntäglichen 6:0-Sieg über Stupferich in die Schranken treten. Aber auch die Platzherren haben sich die Epoche zu einem schönen und bestriedigen Start in Spielberg auserwählt, sodaß man unter diesen Voraussetzungen einen vollkommen offenen Spielausgang zu erwarten haben wird. Vielleicht nützen die Platzbesitzer den Vorteil des eigenen Geländes auch zu einem knappen Sieg.

Auch die übrigen Kämpfe der Sportvereine in den Bergdörfern versprechen recht interessante Auseinandersetzungen.

Der Fußballverein Hohenwetttersbach hat für diesen Sonntag die spielstarken Langensteinbacher zu Gast. Wenn auch beim Auftakt noch nicht alles klappte wie man es gerne gesehen hätte, so sind die Ausichten auf Punktgewinn diesmal weit günstiger. Wenn der Sturm der Gastgeber diesmal etwas entschloßener sich in Szene setzt, so wäre bei ebenso guten Leistungen der übrigen Gegenseiten ein innaerer Sieg über Langensteinbach nicht von der Hand zu weisen. Aber auch die Langensteinbacher werden versuchen, die Punkte womöglichst für sich zu behalten, sodaß das

Gottesdienst-Anzeiger für Durlach und Umgebung

Evangelischer Gottesdienst in Durlach am 18. Sonntag n. Trin. (26. September 1937). Stadtkirche: Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst (Detan Schühle), vorm. 11 Uhr: Christenlehre für die Südpfarrei (Detan Schühle), vorm. 12 Uhr: Jugendentgottesdienst (Detan Schühle), abends 6 Uhr: Abendgottesdienst (Bitar Günther). Lutherische: Samstag abend 1/9 Uhr: Wochenabschlussfeier und Bittgottesdienst (Pfarrer Neumann). Sonntag vorm. 1/10 Uhr: Hauptgottesdienst (Bitar Günther), vorm. 11 Uhr: Jugendentgottesdienst (Bitar Günther), vorm. 12 Uhr: Christenlehre (Bitar Günther). **Wolfsartweier:** Vorm. 9 Uhr: Hauptgottesdienst (Pfarrer Beifel).

Evang. Gottesdienst in Durlach-Aue. Sonntag, 26. September 1937. 10 Uhr: Hauptgottesdienst, 11 Uhr: Christenlehre (Pipps), 1 Uhr: Kindergottesdienst (Pipps, stud. theol.).

Kath. Stadtpfarrei St. Peter u. Paul, Durlach, Bismarckstr. 2. Gottesdienstordnung für den 19. Sonntag nach Pfingsten, 26. Sept. 1937. Samstag: Nachm. 4—7 Uhr Beicht für die Jungfrauen, abends 6 Uhr Gebetswache mit Rosenkranz zu Ehren der lieben Gottesmutter. Sonntag: 6 Uhr Beicht, 7 Uhr Austeilung der hl. Kommunion, 7 Uhr Frühmesse mit Monatskommunion d. Jungfr., 9 Uhr Hochamt n. Predigt u. hl. Kommunion, 10 Uhr Militärgottesdienst, 10 Uhr Christenlehre, 11 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt, abends 5 Uhr Kongregation der Jungfrauen, abends 6 Uhr Andacht zum hl. Geist. Montag: 1/7 Uhr hl. Messe, 7 Uhr hl. Messe für Elisabeth Vogel, 8 Uhr hl. Messe.

Dienstag (Fest der hl. Thoba): 1/7 Uhr hl. Messe, 7 Uhr Gemeindegottesdienst der Schüler für Ottilie Wadershauer, 7/8 Uhr hl. Messe. Mittwoch (Fest des Erzengels Michael): 1/6 Uhr Gemeindegottesdienst, 7 Uhr hl. Messe für Michael und Kofalie Schüller, 8 Uhr hl. Messe für Erna Kämmer. Donnerstag: 1/7 Uhr hl. Messe für Regina Schmitt, geb. Rebel, 7 Uhr hl. Messe für Philomena Kattmann und Sohn, 7/8 Uhr hl. Messe nach

Hohenwetttersbacher Publikum auch morgen einen interessanten Punktspiel erleben dürfte.

Der FC Stupferich hat am Vorsonntag trotz der hohen Niederlage gegen VfR Durlach durch seine faire Spielweise einen guten Eindruck hinterlassen. Durch Ausbesserung der beim Start gemachten Mängel wird die Mannschaft für den morgigen Sonntag neben der zu erwartenden Leistungssteigerung auch an Schlagkraft bedeutende Vorteile verzeichnen. Der Sportverein Auerbach, dessen Auftreten man in hiesigen Sportkreisen mit besonderer Achtung respektiert, wird mit einem temporeicheren Treffen eine schwere Prüfung zu bestehen haben. Man erwartet, daß die Platzherren mindestens eine Punkteabteilung erreichen.

Rhönitz Gröhringensbach steht am morgigen Spieltag vor einer der schwersten Aufgaben der ganzen Saison. Südbahn Karlsruhe wird man trotz der überraschenden Niederlage in Kleinstenbach ernstlich zu beachten haben. Gerade dieses Verlustspiel der Karlsruhe wird in diesem Treffen seine besondere Auswirkung finden, zumal zu erwarten ist, daß die Südbahner diesmal ihren Gegner nicht unterschätzen.

Dom handball

Chronik des Turnvereins 1899 e. V. Gröhringen.

Vom Handballsport.

Nachdem am vergangenen Sonntag die 1. Handball-Elf in Durlach die Punkte einbüßen mußte, steigt am kommenden Sonntag in Gröhringen ein Großkampf gegen den TdV Pforzheim. TdV Pforzheim zählt die Jahre her immer zu den Meisterschaftsanwärtern. Auch dieses Jahr werden sie wieder bei den Spitzenvereinen zu finden sein. Die 1. Mannschaft des Turnvereins Gröhringen wird am kommenden Sonntag mit verstärkter Aufstellung das Spielfeld betreten. Dem alten Handballtumpel Helmut Blum ist es wieder möglich geworden, sich dem TdV Gröhringen zu widmen. Blum war bis jetzt eine starke Stütze der 1. Mannschaft des TdV Pforzheim, die ihn sehr ungern verloren haben. Er mußte sie jedoch aufgrund seiner beruflichen Verlegung verlassen und wird nun wieder in dem Verein tätig sein, in dem er aufgewachsen ist. Hoffen wir, daß er sich in die heutige 1. Mannschaft des TdV Gröhringen recht gut einfindet. Auch wird am Sonntag der Mittelläufer wieder in der Mannschaft zu finden sein, der aufgrund einer Verletzung das Spielfeld in Durlach nicht betreten konnte. Die Gröhringer werden alles daransetzen, um die Goldstädter ohne Punkte nach Hause zu schicken. Daß sie auf eigenem Gelände nicht gerne Punkte abgeben, haben wir aus den letztjährigen Spielen gesehen. Es wird ein spannendes Spiel zu erwarten sein, da sich die Pforzheimer nicht leicht von der Tabellen Spitze verdrängen lassen. Der Kampf steht völlig offen. Der bessere wird aus dem Spiel als Sieger hervorgehen. — Nach dem Spiel Tanzunterhaltung mit den Gästen im Turnerheim. Wer wieder einmal ein paar Stunden über die Sorgen des Alltags wegwommen will, besucht am kommenden Sonntag die Veranstaltungen des TdV Gröhringen.

Schachspalte des Durlacher Tageblattes

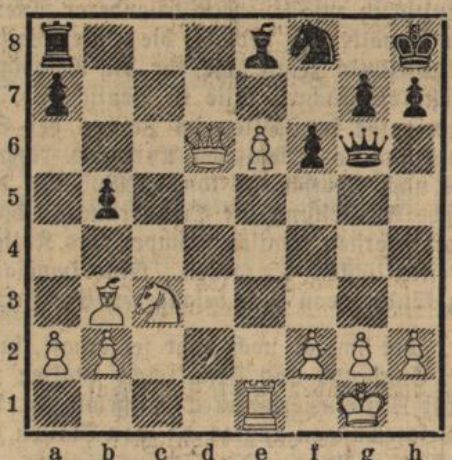
geleitet von Theo Weisinger, badischer Meister.

Ein originelles Matt.

Zu Beginn dieses Monats mußte ich in dem Schachklub Käferal als stellvertretender Landesleiter eine Generalversammlung durchführen, nach deren Ende ich noch abends um 11 Uhr gegen 15 Gegner simultan spielte. Nach etwa 1 1/2 Stunden hatte ich 12 gewonnen, 1 verloren, während 2 Partien remis wurden. Meine Gegner spielten im allgemeinen sehr hartnäckig. Dabei kam es in einer Partie zu folgender Stellung, die nicht oft vorkommt:

Weiß: Theo Weisinger.

Schwarz: N. N., Käferal.



Ich hatte zuletzt Dd6 gezogen und drohte damit den Springer f8 mit Matt zu nehmen. Schwarz glaubte, den Springer mit dem König decken zu können, worauf aber durch Damenopfer ein zweijüngiges Matt erfolgte. Es geschah also: 1. ... Kd8-g8? 2. Dd6xf8+!! Kf8-j3. e6-e7 matt.

Meinung, nachm. 5—7 Uhr und abends 1/9—10 Uhr Beicht für den Herz-Jesu-Freitag, abends 1/9 Uhr hl. Sündenmatt mit Opferrache um 9 Uhr. Freitag (Herz-Jesu-Freitag): 6 Uhr Beicht und hl. Messe, 7/7 Uhr Herz-Jesu-Amt mit Opferrache zum Herz-Jesu-Diebeswert, Weihe und Segen, 8 Uhr hl. Messe, abends 1/8 Uhr feierliche Eröffnung des Rosenkranzes vor ausgelegtem Allerheiligsten und Segen. Samstag: 1/7, 7, und 8 Uhr hl. Messen, nachm. 4—7 Uhr Beicht für Frauen und Männer, abends 6 Uhr Gebetswache mit Rosenkranz. Nächsten Sonntag, 3. Okt.: Rosenkranzfest, Erntedankfest, Fest der hl. Theresia vom Kinde Jesu.

Gottesdienstordnung für Bruder Konradskapelle in Hohenwetttersbach. Sonntag, 26. Sept.: 8 Uhr Beicht, 9 Uhr Gottesdienst.

Bischöfl. Methodistengemeinde (Evang. Freikirche), Auerstr. 20a. Sonntag vorm. 11 Uhr Gottesdienst, 11 Uhr Sonntagsschule.

Evangel. Vereinshaus. Sonntag 11 Uhr Sonntagsschule, 8 Uhr Versammlung. Montag 8 Uhr Jungfrauenbibelstunde, 8 Uhr Blaues Kreuz. Dienstag 8 Uhr Versammlung für Männer. Freitag 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Neuapostolische Kirche, Sophienstraße. Sonntag vorm. 1/10 Uhr Gottesdienst, nachm. 3 Uhr Gottesdienst. Mittwoch abend 8 Uhr Gottesdienst. **Wolfsartweier, Weilschstraße 16a.** Sonntag nachm. 3 Uhr Gottesdienst. Mittwoch abend 8 Uhr Gottesdienst.

Landeskirchliche Gemeinschaft, Herrenstraße 6. Jeden Sonntag abend 8 Uhr Versammlung, sowie jeden Mittwoch abend 8 Uhr Bibelstunde.

Advent-Gemeinde Durlach, Herrenstraße 21a. Samstag vorm. 9 Uhr Bibelstunde, vorm. 10 Uhr Predigt.

Mittlinger Freunde. Jeden Donnerstag abend 8 Uhr Versammlung, Gymnasium (Eingang Sophienstraße).

Mussolini als Mensch und Staatsmann

Mussolini — erlebt

Von Helmut Sündermann.

Unsere Zeit ist eine Zeit der Persönlichkeiten! Persönlichkeiten aber wollen nicht nur studiert, sie wollen erlebt sein! Das fühlt nicht nur der kleine Mann, der stundenlang am gleichen Plage harret, um nur einen Blick auf einen der Männer unserer Zeit zu erhalten — auch wir Journalisten begreifen tausend Dinge erst ganz, wenn wir die Männer gesehen haben, die hinter diesen Dingen stehen.

Es geht nicht allein um das „Sehen“. Denn kein Bild, kein Film kann uns den Augenblick erzeihen, in dem wir einen der Großen unserer Zeit „erleben“. Wir kennen alle diese Atmosphären, die sich plötzlich irgendwo auf einer Straße, in der in dichten Spalieren die Menschen stehen, oder in einer großen Kundgebung entfaltet — wenn etwa vor uns der Führer steht, wenn nicht nur aus seinen Worten, sondern schon aus einem Blick, aus einer Handbewegung uns die Persönlichkeit anzusprechen scheint.

Es stehen uns Tage bevor, in denen Italiens Duce, Mussolini, Hunderttausenden von deutschen Volksgenossen so vor Augen treten wird.

Wenn die jugendlich-kraftvolle Gestalt des heute Dreißendjährigen an der Seite des Führers durch das Spalier der Deutschen schreiten wird, werden wir daran denken, wie sehr der Wille das innerste Geheiß dieses Mannes ist, der kraft dieses Willens seinem Volke neue Lebensgesetze gegeben hat. Wir werden an diesem Mann im grauen Mantel — unter dem ein Gesicht und mit dem Gesicht eines wiedererstandenen alten Römers — einen Blick erkennen, von dem wir sagen, daß er mit diesem Blick alle schon ein Volk aufzurütteln vermöge. Und vielleicht haben wir Gelegenheit, ihn auch die innere Lebendigkeit, die enthusiastische Kraft des Südens, die Vitalität entwickeln zu sehen, die so sehr seine Persönlichkeit kennzeichnet.

Wenn der Journalist in seinen Erinnerungen nachgräbt, dann bleiben in seinem Gedächtnis oft Stunden in Erinnerung, die wenig mit Weltpolitik zu tun haben, und die doch eine Persönlichkeit oft härter und einprägsamer kennzeichnen als offizielle Kommunikationen oder Statistiken der persönlichen Entwicklung.

Und es ist seltsam. Wenn von Mussolini gesprochen wird, dann wandern meine Gedanken nicht nur zu dem bekannten großen und starken Lebensweg, zu den Taten, den Leistungen, der politischen Bedeutung dieses Mannes, sondern sie bleiben vor allem haften an zwei Stunden, in denen ich als Journalist Mussolini nicht allein gesehen, sondern wirklich erlebt habe: An die späte Nachmittagsstunde des 15. Juni 1934, als Mussolini auf dem Markusplatz in Gegenwart anderer Führer zum Volke von Venedig sprach, und an eine Vormittagsstunde des 20. November 1936, als er uns nationalsozialistische Journalisten durch sein „Forum Mussolini“ in Rom führte und als großartigen Abschluß zweier interessanter Stunden in einem wunderbaren Kampf sich als Meister des Fechtens zeigte.

Damals — im Juli 1934 — bildete der Markusplatz von Venedig den mitreißenden Hintergrund des Ereignisses. Vom Balkon des Palazzo reale sprach Mussolini. Es war keine lange Rede. Mussolini ist ein besonderer Redner. Vielleicht hundert Sätze — in die Masse geschleudert wie Blitze. Seine Rede gleicht einem Gewitter, das sich entlädt. Einer Spannung, die sich mit der Masse verbindet. Wir verstehen zwar nicht den Sinn der einzelnen Worte. Aber um so eindringlicher fühlen wir die rhetorische Wirkung, die von ihnen ausgeht, um so intensiver können wir die Kraft bewundern, mit der der Duce seine Worte formt und in die Masse wirft. Und immer wieder kommen Rufe aus der Menge, auf die der Duce oft eingetrigt und sie beantwortet. Es ist eine unsichtbare Brücke, die sich von dem kleinen Balkon nach unten bis zum letzten Venezianer spannt.

Mussolini erwähnt den Namen Hitler — und die Hunderttausende wenden sich zu dem Fenster, in dem der Führer steht, und Hitler-Hitler-Rufe brausen minutenlang heraus. Der Bann der Persönlichkeit Mussolinis — das ist der tiefe Sinn seiner Rhetorik — überträgt sich auf jeden, der ihn hört. Die Worte, die er spricht, sind nur die Begleitung und das Werkzeug dieser Kraft der Persönlichkeit, die er auf seine Volksgenossen überträgt will.

Als Redner zeigt er sich als der Erzieher des italienischen Volkes, als der Beherrscher seiner Seele. Sein Wort ist nicht ein Wort der Erklärung, keine Rede nicht eine Erklärung, sondern ein innerer Befehl, der jeden erzieht, ein kategorischer Imperativ, der seinen Willen zu dem der Masse macht. Der entzündbare, begeisterungsfähige, die Bedeutung einer Stunde so überaus rasch erfassende Italiener beauftragt sich an der klassischen Einfachheit der Worte, aber er vergißt nicht den harten Willen, von dem sie diktiert werden. Man liest es in den Gesichtern derer, die von einer solchen Stunde zurückkehren, daß sie nicht nur zugehört haben, sondern die Lehren mit nach Hause tragen. Lehren, von denen sie wissen, daß dahinter ein eisernes Kreuz steht. Das „Wort“, mit dem Mussolini sein neues Italien geschaffen hat, und mit dem er es leitet.

Der wilde und doch strahlende Blick des Erfolges, des Sieges, des Triumphes seines Willens, der über den Jüden Mussolinis lag, während unten auf dem Markusplatz die Menschen in minutenlangen Stürmen italienisch-beschwingte Begeisterung zeigten — diesen Blick sah ich wieder, als er im November 1936 im Fechtsaal seines Forums Mussolini nach erfolgreichem Kampf den Degen aus der Hand warf:

Nach zweistündiger Wanderung durch wundervolle Sportanlagen, die er der Jugend seines Volkes geweiht hat, waren wir zur großen Fechthalle gekommen. Drinnen lebhafter Übungsbetrieb. Man hört den Lärm der Klinge, bis zu uns heraus. Der Duce tritt ein, er gibt ein Zeichen, läßt weitermachen. Er steht einige Minuten zu. Dann aber greift er zu Maske und Fiorett, holt sich einen der nächststehenden jungen Fechter. Der hat nun einen schweren Kampf auszuhalten. Mit unglaublicher Geschwindigkeit springt der Dreißendjährige seinen Partner an. Ein laib übernatürlicher Ausdruck des Triumphes überfliegt sein Gesicht, wenn er von dem Gegner über den Boden der Jüngeren durch die Ueberlegenheit des Könnens bedrängt.

Dann reißt er die Maske vom Gesicht. Während sein junger Partner sich den Schweiß von der Stirne wischt und zurücktritt, holt er sich den alten Fechtmeister und beginnt von neuem, nun völlig ungeschützt. Eine noch viel wildere



(Scherl Bilderdienst-M.)

Partie wird ausgefochten. Endlich springt er zurück, ein herber Zug des Stolzes über die Leistung überfliegt sein Gesicht. Gewaltiger Jubel der Fechtzuschüler, die gepannt den Kämpfen zugehört haben, erfüllt die Halle. Auf dem Balkon des Palazzo reale stand er als jecklicher Beherrscher seines italienischen Volkes, hier in der Fechthalle seines Forums Mussolini spricht ihm die Freude am Kampf aus den Augen, die seinem ganzen Leben bisher den Stempel aufgedrückt hat. Sich einen Gegner greifen, ihn anspringen und niederrinnen — das ist Mussolini.

Der Wille, mit dem er sich sein italienisches Volk unterordnet und es erzieht, ist die Seele seiner Persönlichkeit, der wie ein Feuer lodrende Kampfgeist, mit dem er seine, Italiens Ziele verfolgt, ist die andere. Ein Wort Mussolinis steht fast an jedem italienischen Haus geschrieben. In Venedig, in Rom, in Neapel wie in Genua begegnet es dem Besucher und prägt sich in ihm unauslöschlich ein: „credere, obediare, combattere“ — „glauben, gehorchen, kämpfen“ — das ist der Geist, den die Persönlichkeit Mussolinis dem letzten Italiener eingepreßt hat.

Mit einer Aenderung gilt es auch für ihn selbst: „glauben, befehlen, kämpfen“ — das ist das Geheiß seiner Persönlichkeit, die dem italienischen Volk einen wahren Führer, der Weltgeschichte aber einen großen Mann gegeben hat.

Die Kraft des Glaubens an sein Volk und an sich selbst hat ihn den Weg vom ruhelos wandernden kleinen Arbeiter zum Duce der italienischen Nation gehen lassen, der harte Wille, der bedingungslos Befehl hat ihm Millionen seiner Landsleute zu einer treuen Gefolgschaft gemacht, und die Entschlossenheit zum Kampf hat ihm sein Imperium errungen.

Deutschland und sein Führer sind anders als Italien und sein Duce. Ein ewiges Schicksal hat die Völker geformt und gestaltet die großen Persönlichkeiten. Nicht eine Gleichheit, sondern eine Freundschaft sollen in diesen Tagen dokumentiert werden.

Wir, die wir alle im Banne Adolf Hitlers stehen, die wir ihn kennen als den Führer der Deutschen, grüßen Mussolini, den Duce der Italiener — weil wir in unserem eigenen Schicksal das Glück erkannt haben, das große Männer für große Völker bedeuten.

Roms Wiederauferstehung

Italiens geschichtlicher Weg zur nationalen Einheit

Benito Mussolini gestaltet seit 15 Jahren das Schicksal des italienischen Staates. Es ist kaum zu glauben, daß vor 80 Jahren ein Königreich Italien überhaupt nicht existierte und Rom erst 1870 italienische Hauptstadt wurde. Vom frühen Mittelalter bis in die neueste Zeit hinein — also mehr als 1400 Jahre — lebte Italien im Zustand einer beispiellosen Zerissenheit, die sogar schlimmer war als die fassbar bekannte deutsche Zersplitterung. Das Wunder der italienischen Wiederauferstehung kann nur durch den tiefen edlen Idealismus großer Männer erklärt werden, die den im Volke glimmenden Nationalgeist in ein heiliges Feuer verwandelten.

Der italienische Nationalgeist war aber nicht ganz erloschen. Die vorübergehende Schwächung des Papsttums im 14. Jahrhundert begünstigte die freie Entwicklung der kleinen italienischen Staaten. Zum ersten Male seit einem Jahrtausend regte sich wieder der nationale Gedanke. Die großen Dichter Dante, Boccaccio und Petrarca wandten sich von der fremd gewordenen lateinischen Sprache ab und schufen ihre genialen Werke in der bis dahin für vulgär gehaltenen Volkssprache. Das zersplitterte Italien kam in den Besitz einer einheitlichen literarischen Sprache, die bald den ersten Platz in der Weltliteratur einnahm.

Die Herrscher der Kleinstaaten, die einstigen „Kondottiere“ (Führer der Söldnerheere) und ihre Nachkommen, wußten nicht nur energisch zu regieren, sondern auch die kulturelle Entwicklung zu fördern. Es erwachte allmählich das Interesse für die Heimatgeschichte, für die beinahe vergessene Größe Roms. Die Italiener erbedeten plötzlich, daß Rom ein Reichenreich war und die ganze Welt beherrschte. Die altrömischen Bilder wurden lebendig und wirkten wie eine Offenbarung. Es war eine wirkliche Wiedergeburt des Geistes, eine Renaissance eingetreten. Gewiß, weder die Renaissance noch der darauf folgende Humanismus vermochten die Vereinigung Italiens herbeizuführen. Sie haben aber dem internationalen Geist des Papsttums einen schweren Schlag versetzt. Der Kirchenstaat konnte sich davon nie mehr erholen, obwohl er vorübergehend wieder erstarrte.

Im 15. und 16. Jahrhundert war Italien abermals blutiger Janfapel zwischen fremden Ländern, diesmal zwischen Frankreich und Spanien. Immer mehr drang der Gedanke in das Bewußtsein weitsichtiger Männer, daß nur die Vereinigung aller italienischen Staaten die Halbinsel ein für allemal von fremden Invasionen befreien könne. Der florentinische Staatsmann Machiavelli (gest. 1525) hat in seinen berühmten Schriften der nationalen Sehnsucht Ausdruck gegeben. Es gibt für ihn keine rechtlichen und moralischen Grundzüge, wenn es gilt, Italien vor langstrebenden Fürsten zu schützen.

Die Zeit für eine nationale Wiedergeburt Italiens war aber nicht da, weil es an großen Männern fehlte. Erst Ende des 18. Jahrhunderts beginnt ein frischer Wind in Italien zu wehen. Napoleonische Feldzüge brachten unwägbare Aenderungen in die politische Struktur der Halbinsel. Napoleon rief sich zum König von Italien aus, gewiß nicht aus national-italienischen Gründen, aber die Bezeichnung „Italien“ schlug wie ein Blitz in die Gemüter. Es beginnt der Zeitabschnitt des „Risorgimento“, der Wiederauferstehung. Der Wiener Kongreß (1815) stellte zwar den zertrümmerten Kirchenstaat und die zahlreichen winzigen Fürstentümer wieder her, weil nach dem Wort Metternichs, Italien nur ein „geographischer Begriff“ wäre, aber dies stimmte nicht. Das nationale Bewußtsein der zerrissenen italienischen Nation kam immer mehr zur Geltung.

Im 19. Jahrhundert erschienen genau wie im 15. neue „Kondottiere“, kühne Verkünder und Verfechter der nationalen Vereinigung. Mazzini und Garibaldi, zwei Führernaturen, treten an die Spitze des „Jungitaliens“. Gewiß, beide waren sehr stark von den liberalistischen Ideen der französischen Revolution beeinflusst (besonders der extrem radikale Mazzini), doch beide erstrebten die Vereinigung des italienischen Volkes. Der weitsichtiger Garibaldi richtete seine Blicke auf das straff organisierte Piemont, an dessen Spitze der geniale Staatsmann Graf Cavour stand, der Kondottiere im Frack. Cavour, einer der größten politischen Taktiker des 19. Jahrhunderts, verstand es meisterhaft, seinem glühenden Patriotismus den wirklichkeitsnahen, realpolitischen Sinn zu geben. Er lehnte den Gedanken eines italienischen Fürstentums unter päpstlichem Vorsteherrtum ab. Er wollte reinen Tisch mit der tausendjährigen Zerissenheit machen und die Vielkaisererei ein für allemal beseitigen. Piemont sollte das vereinigten Italien leiten oder, besser gesagt, Piemont und alle anderen Kleinstaaten sollten in Italien aufgehen.

Cavour verbündete sich mit Napoleon III. und entriß nach dem Kriege 1859 den Oesterreichern die Lombardei. 1860 führt er mit bewundernswertem Geschick den Anschluß der meisten italienischen Kleinstaaten an Piemont durch. Nun kommt der historische Augenblick: der Herrscher Piemonts, Viktor Emanuel II., wird am 17. März 1861 zum König Italiens ausgerufen. Bald darauf stirbt der große Cavour, doch wird sein Werk fortgesetzt. 1866 schießt Italien zusammen mit Preußen gegen Oesterreich und gewinnt Venedig, 1870 nutzt Italien die Niederlage Frankreichs aus, um Rom zu besetzen. Der päpstliche Kirchenstaat verschwindet von der Oberfläche, die „ewige Stadt“ wird nationalitalienische Hauptstadt!

Nach 1870 geht es darum, Italien als eine große Mittelmeer-macht zur Geltung kommen zu lassen. Die schwächlichen parlamentaristisch-liberalistischen Regierungen zeigten aber wenig Verständnis dafür und nur dank der Einsicht weitschauender Männer gelang es Italien, die weitere Expansion der Engländer und Franzosen im Mittelmeer durch Besitzergreifen afrikanischer Länder zu verhindern. Das parlamentarische System war aber nicht imstande, ein italienisches Kolonialreich zu gründen. Das schwache Abessinien machte dem Vordringen der italienischen Truppen ein Ende.

Im Jahre 1911 eroberte Italien Tripolitanien und den Dodekanes, aber noch fehlt ihm der große Kondottiere, der den alten Traum des italienischen Imperiums verwirklichen könnte. Der Weltkrieg, der den gesamten Erdball erschütterte, schenkte Italien den längst ersehnten Führer von schöpferischem Nationalgeist und ungeheurer Tatkraft. Der 32jährige Mussolini fordert den Krieg gegen Oesterreich, um die letzten italienisch sprechenden Volksgruppen dem Reich zuzuführen. Die schwankenden liberalistischen Regierungen haben nicht die Kraft dazu, die italienischen Nationalansprüche geltend zu machen und verjagen kläglich in Versailles. Das enttäuschte, verblutete Land leistet den bolschewistischen Hehern nur einen schwachen Widerstand.

Mussolini wehrt das drohende Chaos ab und macht die Herrschaftsgewalt auf Rom. Seit 1922 beginnt nun der glorreiche Abschnitt der italienischen Geschichte. Das nationalstrenge parlamentarische System mit seinen „Regenbogensmehrheiten“ macht dem kraftvollen, national-autoritären faschistischen Regime Platz. Vor dem Weltkrieg war Italien im Grunde genommen ein aus verschiedenen italienischen Stämmen mechanisch zusammengesetzter Staat. Die Frontkammerabsicht verschmolz alle Italiener und schuf die Voraussetzungen für die organische Einheit. Sie erzielte aber dank der faschistischen Revolution, die das moralisch liberalistische Gebäude niederriß und Italien mit einem neuen Geist erfüllte. „Alles im Staat, nichts außerhalb des Staates, nichts gegen den Staat!“ so war die Parole.

Es begann die Periode der Zukunft und Ordnung, der zielbewußten nationalen Realpolitik, ohne Sentimentalitäten und Improvisationen. Der Weg zum Imperium wurde planmäßig vorbereitet. Weder der freigelegte abessinische Krieg noch die kühne Abwehr der Sanktionen waren möglich gewesen ohne den heroischen faschistischen Geist des neuen Italiens.

Mussolini, der Mann aus dem Volke, hatte den alten Volkstraum verwirklicht: Das italienische Imperium ist Tatsache geworden. Dr. Rodolfo.

Durlacher Silmschau

Ein zweites Ufa-Lustspiel im Stala: „Die sieben Ohrfeigen“.

Fantelnder Dialog-Witz, kultivierte Regie und das amüsante Zusammenspiel von Lillian Harzen und Willy Fritsch begründen den Lustspiel-Erfolg dieses Filmes.

Die Idee von einem jungen Mann, der einem Finanzgewaltigen dafür, daß er durch ihn 7 Pfund verlor, 7 Ohrfeigen als Strafe in der Zeitung angekündigt hat, die von Tag zu Tag prompt eingelöst werden, ist wirklich originell.

Willy Fritsch erweist sich als ein nonchalanter Interpret des gewöhnlichen Wortwitsches. Er ist der dreiste, temperamentvolle junge Mann, der immer neue Mittel und Wege findet, seine Rechte auf der Wange des Finanzgewaltigen zu landen, bis er am Schluß die Tochter des Millionärs in die Arme schließt.

Lillian Harzen wirkt ihm kapriziös und munter die Dialoge zu. Sie ist in der Dosisierung ihrer Mittel feiner geworden, sie spielt reizendes Kammerpiel. Ein Vergnügen die beiden zu sehen und zu hören!

Alfred Abel weiß dem Finanzgewaltigen mehr angenehme als unangenehme Seiten abzugewinnen. Die maliziöse Art, mit der er sich in seine tägliche Strafe findet, die weniger schallend als lebenswürdiger pointiert, aber mit desto unerbittlicherer Tatsächlichkeit in sein Gesicht geschnitten kommt, zeigt diesen fähigen Schauspieler von seiner besten Seite.

Ein Lob der Regie Paul Martins, der dieses Lustspiel von den sieben Ohrfeigen so beweglich und so kultiviert inszenierte, der seine Darsteller die Pointen wirkungsvoller ausspielen ließ, der keine grotesken Uebertreibungen duldet, sondern im großen und ganzen den Film auf den Grundton eines bezaubernden Kammerstücks stimmte.

Wie Sie sehen sind wir mit dem zweiten Ufa-Lustspiel, das in der Stala zur Aufführung gelangt, außerordentlich zufrieden und können diesen Film wirklich jedem ans Herz legen, der zwei vergnügte, sorgenlose Stunden verleben will.

Markgrafentheater: „Die glücklichste Ehe der Welt“.

Rechtsanwalt Dr. Boglsang ist ein ausgesprochener Weiberfeind. Seine Haushälterin Therese kündigt ihm alle 14 Tage aber das tut sie schon seit 23 Jahren. Er schilt sie fürchterlich, und sie rächt sich dafür, indem sie den 62jährigen unter dem Pantoffel hält. Neben ihrer Triumphe muß der junge Sekretär Boglsangs, Peter Reiterer, büßen. Aber er nimmt dem kleinen Tyrannen nichts übel. Erstens kennt er ihn und seine guten Seiten, zweitens ist er glücklich verheiratet. Allerdings von dieser Ehe darf Boglsang nichts wissen. Der Rechtsanwalt duldet keinen verheirateten Angestellten.

Eines Tages ruft ein Mister Wurl aus Ohio bei Dr. Boglsang an und fordert ihn auf, sofort ins Grand-Hotel zu kommen. Ein Klient aus Amerika! Boglsang sieht bereits Dollars in seinen Schatz regnen! Aber dann entpuppt sich der Multimillionär Wurl als Boglsangs verflorenster bester Freund Schorsch Wurltzer aus Mittelbach, der vor 22 Jahren als armer Teufel nach Amerika ging und jetzt mit Mammon in

rauen Mengen und seiner Tochter Jessie zurückgekommen ist. Jessie ist ein nettes Mädel, das findet auch Toni Hubermann, der als sechsmal Verlobter und siebenmal Entlobter mit Ohio herübergekommen ist. Hier in Wien soll Jessie endlich das bindende „Ja“ sagen, und Dr. Boglsang soll die Eheschließung in Szene setzen. Ausgerechnet er!

Aber Auftrag ist Auftrag und Geld ist Geld. In den Köpfsachen, so steht es in allen Zeitungen gedruckt, soll das glücklichste Ehepaar ermittelt werden. Die 50 000 Schilling, die Wurl gestiftet hat, bringen ganz Wien auf die Soden und Dr. Boglsang fühlt sich als Held des Tages. — Dies ist der Anfang dieses originellen Lustspiels mit einer blendenden Besetzung, das eigentlich jedem Gefallen müßte.

Freude und Frohsinn in den Kammer-Vorstellungen.

In welchen der große diesjährige Lustspiel-Erfolg „Die Jugendfünde“ zur Vorführung kommt.

Wer kennt nicht Ludw. Angenruber und seine aus der Tiefe des Volkstums geschaffenen Geschichten, die des Ernstes aber auch des derben Humors nicht entbehren. An der Spitze seiner vielen Werke markiert wohl sein „Gwissenswurm“, eine Komödie, die sich die deutschen Bühnen im Sturm eroberte und die nun in dem Film-Lustspiel „Die Jugendfünde“ ihre große Auferstehung feiert. All die volkstümlichen Gestalten des Großbauern Grillhofer, seiner Wirtschaftlerin Rosl, des Dusterer und der Crescenc, seinem Weib und ihrer Tochter Urschel, des Großnechts Bahl, der Holtackerles und ihrer Rahm, des Polsterbauern und der Voltnerin, des Fuhrnechts Leonhard und des Knechts Risch begegnen uns wieder und bringen Freude und Frohsinn und einen Humor mit, der uns die Sorgen des Alltags schnell vergessen läßt. Wie in dem Buch Angenrubers, das man nicht weglassen will, ohne es reflexlos ein und mehrere Male gelesen zu haben, so lassen wir dieses Filmwerk an uns vorbeiziehen, erleben die glücklichen Stunden der ersten Liebe und den darten Schlag der „Jugendfünde“, in welcher die Bäuerin ein derbes Wort mitpricht und manchen schönen Traum zunichte macht. Und nach jedem Streich und nach mancher offenen und heimlichen Liebstölung, umkränzt von der derben Sprache der Tegernseer, stimmt man ein in den Chor der Freude, von dem gellern das Haus anlässlich der ersten Vorführung widerhallte. So können wir von der „Jugendfünde“ von einem tief in der Heimat und dem Volkstum wurzelnden Erfolgsfilm sprechen, der auch heute Samstag und an den folgenden Tagen das Jugtstadium des kinolebenden Publikums bilden wird.

Leitende Heimatszeitung das „Durlacher Tageblatt“ — „Finanzieller Bote“

Badisches Staatstheater Karlsruhe

Spielplan vom 25. September bis 5. Oktober 1937. Im Staatstheater: Samstag, 25. 9. 8 2. Th.-Gem. 901—1000. Erstaufführung. „Mein Sohn, der Herr Minister“. Lustspiel von Birabeau. 20 bis gegen 23. (5.—). Sonntag, 26. 9. Nachmittags. 1. Vorstellung der Sondermiete für Auswärtige (Sonntag-nachmittag-Miete). „Lohengrin“. Von Wagner. 14.30—18.30. (0.50—3.20). Abends. 2. Th.-Gem. 1001—1100. Erste Wiederholung. „Mein Sohn, der Herr Minister“. Lustspiel von Birabeau. 20.15—23. (5.—). Montag, 27. 9. Kulturgemeinde. „Maria Stuart“. Trauerspiel von Schiller. 20 bis gegen 23.30. (0.50—1.10). Der 4. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigegeben. Dienstag, 28. 9. Kulturgemeinde. „Maria Stuart“. Trauerspiel von Schiller. 20 bis gegen 23.30. (0.50 bis 1.10). Der 4. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigegeben. Mittwoch, 29. 9. Erstes Sinfonie-Konzert. Dirigent: Joseph Keilberth. Solistin: Gertrude Bisinger. 20—22. (1.30 bis 4.50). Donnerstag, 30. 9. D 3 (Donnerstagsmiete). Th.-Gem. 1201—1300. „Carmen“. Oper von Bizet. 20 bis gegen 23.30 (5.70). Freitag, 1. 10. F 3 (Freitagmiete). Th.-Gem. 1101 bis 1200. Zum Vorabend von Hindenburgs 90. Geburtstag. „Wallensteins Lager“. Hierauf: „Die Piccolomini“. Von Schiller. 20 bis nach 23. (4.50). Samstag, 2. 10. 6 2. Th.-Gem. 2. S.-Gr. und 1501—1600. Festvorstellung zu Hindenburgs 90. Geburtstag. Erstaufführung. „Der andere Feldherr“. Schauspiel von Hans Gobiß. 20 bis gegen 23. (5.—). Sonntag, 3. 10. 6 2. Th.-Gem. 1401—1500. Festvorstellung zum Erntedanktag. Wiederaufnahme. „Die Zauberflöte“. Spieloper von Egl. 19.30—22.15. (5.70). Dienstag, 5. 10. C 3. Th.-Gem. 1301—1400. „Lucia“ (Lucia di Lammermoor). Große tragische Oper von Donizetti. In der Neufassung von Wolfram. 20 bis gegen 22.30. (5.—) Auswärtiges Gastspiel: Sonntag, 26. 9. In Rheinzabern: Werbelkonzert. — Neuanmeldungen für die Jahresplatzmiete, Platzsicherung und Sinfonie-Konzert werden bei der Theaterkasse entgegengenommen. — **Korrespondenzstelle:** Durlach: Karl Schwiers, Mühlsteinhandlung, Adolf Hitlerstraße 51, Tel. 458.

Badisches Staatstheater.

Am Mittwoch, 29. September beginnt die diesjährige Reihe der Sinfoniekonzerte des Badischen Staatstheaters unter Leitung von Generalmusikdirektor Joseph Keilberth. Die im Streit um den „echten“ Brudner am meisten umstrittene 5. Sinfonie wird in Karlsruhe zum ersten Mal in der Urfassung zu hören sein. Bei den im vergangenen Jahre in Wien und München stattgefundenen Aufführungen wurde diese Fassung mit Jubel aufgenommen und als eine der Brudner'schen Eigenart am meisten entsprechende anerkannt. Als ein weiteres Ereignis dieses Konzertes darf die Mitwirkung der Mezzosopranistin Gertrude Bisinger angeprochen werden, die Neger's „An die Hoffnung“ singt. Die Sängerin hat im vergangenen Konzertwinter als Solistin in Verdi's Requiem einhellige Begeisterung und Zustimmung gefunden. Eingeleitet wird die Vorstellung mit der Intrada zu Gluck's „Alceste“.

Nach 13jähriger urologisch-chirurgischer Tätigkeit als Assistenzarzt an verschiedenen Kliniken (Würzburg, Berlin und Wien), zuletzt 8 Jahre an der chirurgischen Universitätsklinik Halle/S. (Prof. Voelcker), habe ich mich in Karlsruhe als

Facharzt für die Erkrankungen der Harnorgane

niedergelassen und übe meine Praxis im Hause von Herrn Dr. Ludwigs †, Kochstraße 1, Tel. 3698, aus.

Zu sprechen Montag bis Freitag nachm. von 3—5 Uhr und nach besonderer Vereinbarung.

Zu allen Kassen zugelassen.

Dr. Mutschler

Wir helfen Ihren Wunsch erfüllen

und ermöglichen Ihnen, sich durch unsere

Zahlungs-Erleichterung

ein elegantes Kleidungsstück anzuschaffen. — Unsere

Herbst-Neuheiten

sind eingetroffen u. werden Sie von der Fülle der diesjährigen Modeschöpfungen überrascht sein. — Darum heute noch zu:

Hans Spielmann Karlsruhe, Kaiserstr. 26, II. (Biberbau), Fernsprecher 3725

Möbel von Trefzger

sind immer zweckmäßig, gut und billig!

Eine unverbindliche Besichtigung unserer Verkaufsräume

Karlsruhe, Kaiserstr. 97

Überzeugt Sie von der Richtigkeit dieser Behauptung.

GEBRÜDER TREFZGER Möbelfabrik und Einrichtungshaus



Gas-herde
nur Qualitätsfabrikate in allen Ausführungen bei **W. Stoll** Leopoldstr. 4

2 Waggon

Mostäpfel u. Mostbirnen

treffen am Montag ein und werden an meinem Lager beim Güterbahnhof ab 1 Uhr abgegeben. Bestellungen hierauf werden in meinen beiden Geschäften entgegengenommen.

Andreas Selier, Durl.-Aue

Filiale Durlach, Adolf Hitlerstraße 46 Telefon 208.

Neue Wein-u. Mostfässer

aus prima Spaltholz, in allen Größen stets füllfertig vorrätig

Küferei Heinrich Eberl

Durlach, Herrenstraße 21 c.

Möbel

gut und billig

Schlafzimmer, pol. Elche, Elche mit Nußbaum, Wohnzimmer, Küchen

Eich. Schlafzimmer 160 er Schrank, etwas beschädigt besonders preiswert Ehestandsdarlehen

C. PAPE, Möbelgeschäft Hirschstraße 28

Referenzen in: Berghausen, Söllingen, Willerdingen

Referenzen in: Berghausen, Söllingen, Willerdingen

Referenzen in: Berghausen, Söllingen, Willerdingen

Referenzen in: Berghausen, Söllingen, Willerdingen

10000.- Mk. Fewa- Preisausschreiben

Achtung! Das ist die letzte Anzeige des Fewa-Preisausschreibens!

Für diejenigen Hausfrauen, die die vorhergehenden Anzeigen nicht ausgeschnitten haben, wiederholen wir hier nochmals die 5 Fewa-Preisfragen:

1. Warum schont Fewa Fasern und Gewebe?
2. Wie wirkt sich ein kleiner Essigzusatz im Fewa-Waschbad aus?
3. Warum genügt bei Fewa bereits ein einmaliges Spülen?
4. Was kostet ein 4 ltr. Fewa-Waschbad bei Verwendung des preisgünstigen Doppelpaketes zu 68 Pfg.?
5. Wie kann man den deutschen Hausfrauen die Vorzüge der Fewa-Waschmethode in höchstens 15 Worten klarmachen?

Folgende Preise sind ausgesetzt:

1. Preis	RM 3000.-
2. Preis	RM 1000.-
3. Preis	RM 500.-
5 Preise zu je 100.-	RM 500.-
10 Preise zu je 50.-	RM 2000.-
200 Preise zu je 10.-	RM 2500.-
500 Preise zu je 5.-	RM 2500.-
718 Preise im Gesamtwert von	RM 10000.-



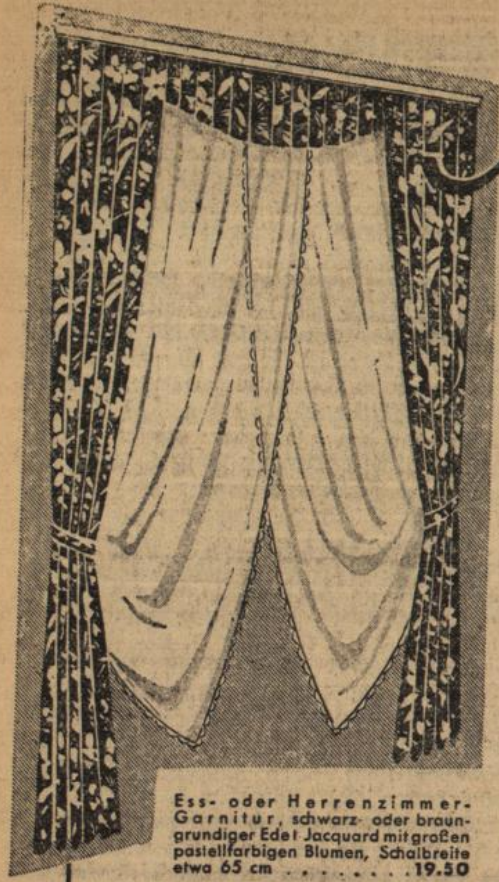
Teilnahmebedingungen:

Die Antworten auf die obigen 5 Fewa-Preisfragen sollen in die Abschnitte der vorher erschienenen 5 Anzeigen eingetragen werden, notfalls auch auf einen Bogen Briefpapier. Senden Sie die ausgeschnittenen Abschnitte oder den Bogen Briefpapier mit den Lösungen in einem geschlossenen Umschlag und richtig frankiert an die **Böhmische Fettchemie-Gesellschaft m. b. H., Fewa-Abteilung, Chemnitz/Postfach 855** (Stichwort: Preisausschreiben)

und vermerken Sie Ihren Namen nebst genauer Anschrift deutlich auf der Rückseite des Briefumschlages. Zur Teilnahme berechtigt ist jeder mit Ausnahme der Werkangehörigen und deren Angehörigen. Einsendeschluß ist der 31. Oktober 1937 (Datum des Poststempels). Die Entscheidung über die Verteilung der Preise fällt unanfechtbar das Preisgericht. Durch ihre Beteiligung am Preisausschreiben erkennen die Einsender die Entscheidung des Preisgerichtes von vornherein an. Das Preisgericht besteht aus nachfolgenden Personen: Notar Dr. Robert Müller, Chemnitz, Prokurist E. Klein, Chemnitz, Frau E. Voß, Chemikerin, Chemnitz, Werbeberater W. G. Brauns, Berlin. Anfragen können nicht beantwortet werden. Nicht richtig frankierte Einsendungen werden nicht angenommen. Die Gewinner der Hauptpreise bis zu RM 50.- werden in den Zeitschriften „Illustrierter Beobachter“ und „Berliner Illustrierte Zeitung“ vom 25. November 1937 bekanntgegeben. Die Gewinner der Preise zu RM 10.- bis RM 5.- werden anschließend direkt benachrichtigt.

Superieren bringt Erfolg!

Alles für die Wohnung



Ess- oder Herrenzimmer-Garnitur, schwarz oder braun-gründiger Edel-Jacquard mit großen pastellfarbenen Blumen, Schalbreite etwa 65 cm 19.50
Raff-Gardine dazu, aus Markise, mit modernem Besatz 13.75

GÄRDINEN

- Landhausgardinen**
Voile, duftige Muster, etwa 65 cm breit Mtr. 0.95
- Voll-Voile**
moderne Blumenmuster, hübsche Farben, etwa 110 cm breit . . . Mtr. 1.75
- Dekorationsstoffe**
Kunstseide, aparte Querstreifen, etwa 120 cm breit . . . Mtr. 1.90
- Druck-Stoffe**
neue u. Muster u. Farben, weiche, fließ. Qual., etwa 120 cm br., Mtr. 2.10
- Edel-Krepp**
elegante Blumen-Muster, feine Farbzusammenstellungen . . Mtr. 2.50
- Grobtüll**
für Fallentores, schwere Qualität, etwa 225 cm breit . . Mtr. 2.90
- Edel-Jacquard**
wirkungsvolle Muster, hübsche Farbzusammens., etw. 130 cm br.M. 3.90
- Stores Meterware**
neuzeitlicher Grobtüll, etwa 245 cm breit Mtr. 3.90

TEPPICHE usw.

- Bouclé-Teppiche**
Haargarn, moderne Zeichnungen u. Farben, Gr. etwa 190x290 cm 39.50
- Tourney-Teppiche**
solide Qual., schöne Perserzeichnungen, Gr. etwa 200x300 cm 87.25
- Betumrandungen**
Wollplüsch, schöne Farb. u. Muster, 1 Läufer und 2 Vorläufer zusam. 39.50
- Bettvorlagen**
Wollplüsch, moderne Zeichnungen und Perser Muster Größe etwa 50x100 5.90
- Bouclé-Läufer**
aparte Streifen, praktische Farben, etwa 90 cm breit . . . Meter 4.00
- Divan-Decken**
Blumen- und handwebartige Muster, Größe etwa 140x230 cm 7.90
- Tischdecken**
Jacquard Kunstseide, Größe etwa 140x170 cm 5.25

KLEIN-MÖBEL

- Polstersessel**
mit polierten Armlehnen, moderne Möbelstoffbezüge . . . 19.75
- Couch**
moderne Form, neuzeitliche Bezugsstoffe, tadelnde Kante, gute Verarbeitung . . 89.00
- Dielen-Garnitur**
2 farbig, Schleiflack, 4-teilig, Kommode m. angebaut. Schirmständer. 39.00
- Stahlrohrbettstelle**
weiß lackiert, mit Zugfederrost, Größe etwa 90x190 cm . . . 17.50
- Stahlrohrbettstelle**
weiß lackiert mit Zugfederrost, Gr. ca. 90x190 cm 22.50
- Kinderbettstelle**
Holz, weiß lackiert, seitlich herunterklappbar, Gr. 70x140 28.50

Lampenpreise ohne Glühbirnen



Herrenzimmer-Krone, Kaukasisch Nußbaum, Arme verchromt 5-flammig 19.50
3-flammig 13.75



Speisezimmer-Krone, 3- und 2-flammig, mit modernem Pergaschirm, etwa 75 cm Durchmesser, halbfester Blinder 26.50



Leselampen-Tisch, rund, Eiche, gebeizt, bewegl. Arm, mit Kartonschirm 24.50
Nußbaum poliert 26.50



Tischlampe, tume, gerillter Fuß, mit Kartonschirm 3.75

Wir senden Ihnen gern unsere Spezial-Druck-schrift über Gardinen, Teppiche, Kleinmöbel, Lampen u. s. w. zu. Geben Sie uns bitte Ihre Anschrift

HOLZWAREN

- Garderobeleisten**
farbig, mit 3 Haken 0.75
- Handtuchhalter**
weiß lackiert 0.95
- Badzimmerschrank**
weiß lackiert 3.75
- Hausleiter**
7 Stufen, stabil gearbeitet . . . 8.75
- Aermelbrett** mit Bezug . . . 0.50
- Bügelbrett** mit Bezug . . . 1.65

WIRTSCHAFTS-ARTIKEL

- Eimer**
weiß emailliert 0.95
- Spülwanne** rund, etwa 36 cm Ø grau emailliert . . . 0.95
- weiß emailliert** 1.10
- Blocker**
reine Borsten, Schutzdecken, 6 kg 4.25
- Wollbesen**
abnehmbar, mit Stiel 1.35
- Robhaarbesen**
gute Qualität 2.95

Kaffeesevice

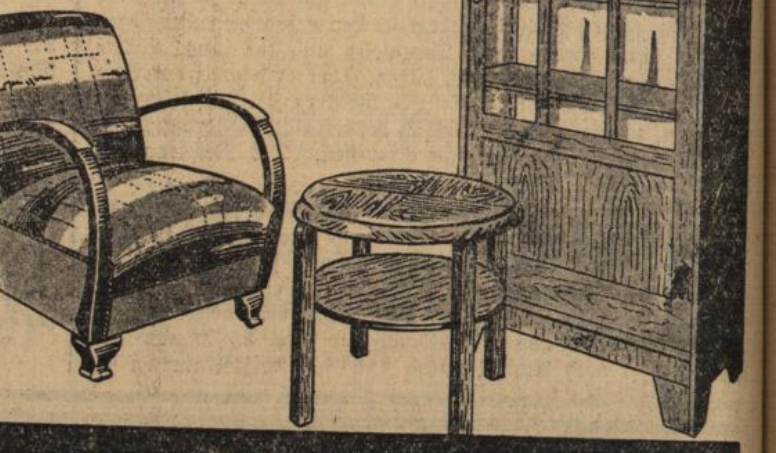
Porzellan, moderne Form, Blumendekor, 15teilig 4.75

Kristall- und Glaswaren

Keramiken in großer Auswahl preiswert.

Zu untenstehenden Abbildungen

- Polstersessel**
mit polierten Armlehnen, gute Bezugsstoffe, bequem gedert 35.00
- Clubbisch** mit Unterboden, Eiche gebeizt, Platte etwa 65 cm Durchmesser 26.50
- Bücherschrank**
Eiche gebeizt, etwa 70 cm breit, Höhe etwa 135 cm, mit verstellbaren Böden 39.50



UNION

Vereinigte Kaufstätten G. m. b. H. ♦ KARLSRUHE
Deutsches Unternehmen

Besuchen Sie uns — Unsere Gardinenschau ist eröffnet! Wir zeigen Ihnen in sehenswerter, harmonischer Zusammenstellung wie man wohnt. Sie sehen wundervolle Teppiche, helle duftige Gardinen, Läufer, Vorlagen, Kissen, Vorhänge, Kleinmöbel, Lampen, alles Dinge, die jeden interessieren, der gern schön wohnt!

Prima Mostbirnen sowie Mostäpfel

find fortlaufend zu haben bei
J. F. Dexler, Kelterei, Spitalstraße 18, Telefon 443.

Maßnahmen der Reichsregierung zur Verbilligung der Speisefette für die minderbemittelte Bevölkerung

Die Ausgabe der Reichsverbilligungsscheine für Speisefette an Sozialrentner, Kleintrentner, Wochenunterstützungsempfänger, Wollu-Empfänger, Kurzarbeiter, Kriegsbeschädigte und -Hinterbliebene, Fürsorgearbeiter, kinderreiche Familien, Lohnempfänger, deren Einkommen den Richtsatz der öffentlichen Fürsorge nicht wesentlich überschreitet, sowie Empfänger von Familienunterstützung für die Monate Oktober, November und Dezember 1937 erfolgt auf dem Rathaus (großer Rathsaussaal) und zwar:

- am Dienstag, den 28. September 37 von 8—12 Uhr an die Berechtigten der Buchstaben U—G
- am Dienstag, den 28. September 37 von 14—17 Uhr an die Berechtigten der Buchstaben H—K
- am Mittwoch, den 29. September 37 von 8—12 Uhr an die Berechtigten der Buchstaben L—R
- am Mittwoch, den 29. September 37 von 14—17 Uhr an die Berechtigten der Buchstaben S—Z.

Dieser Ausgabe dieser Scheine erfolgt gleichfalls im großen Rathsaussaal und zwar am

- Donnerstag, den 30. September 37, vorm. von 8—12 Uhr.

Wir machen erneut darauf aufmerksam, daß der Händler den Bestellschein für die Konsummargarine nur dann abtrennen darf, wenn der Inhaber die darauf entfallende Konsummargarine tatsächlich für sich bestellt. Verkaufsstellen, die dieser Anordnung zuwider handeln, kann die Annahme der Scheine untersagt werden. Kontrolle hierwegen bleibt vorbehalten.

Durlach, den 25. September 1937.
Städt. Fürsorgeamt.

Zaubenflug.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß nach § 34 der Feldpolizeiordnung des Amtesbezirks Karlsruhe der Zaubenflug während der Spätharveste bis 1. November ds. Js. verboten ist. Von dem Verbot sind die Tauben der Mitglieder des Reichsverbandes für Brieftaubenwesen ausgenommen.

Ich werde durch polizeiliche Kontrolle feststellen lassen, ob die in Betracht kommenden Taubenschläge geschlossen sind, und gegen Zuwiderhandelnde vorgehen.

Durlach, den 24. September 1937.
Der Bürgermeister.

Möbl. Zimmer Strickmaschine
zu vermieten. Zu erfragen im Verlag.
zu verkaufen. Zu erfragen im Verlag.

Holzgrabkreuze u. Marterln

in künstlerischen Ausführungen liefert preiswert
Wilb. Holzer
Holzbildhauer
Weingarten (Baden)
Adolf Dittlerplatz 7



Nur 59,- kostet jetzt
der leistungsstarke Volksempfänger

Anzahlung 5.30, Monatsrate durch Badenwerk 3.50 RM
Eickfro-Müller, Schloßstr. 1

Karl Thome & Cie
Karlsruhe, Herrenstr. 23 gegenüber Drogerie Roth
Möbel
jeglicher Art
Elegante Modelle
Große Auswahl
Sehr billige Preise
Franko Lieferung, Ehestanddarlehen

Abonnenten kauft bei unseren Inferenten!

Ihr Auto funktioniert wenn NIB es repariert!
OSKAR HISS
Kraftwagenreparatur u. Verleih
Durlach, Blumenstraße 10
Telephon 325

Für die Uniform
Mercedes
SCHUHE
Allein-Verkauf



Anritter
neben Durlacher Tageblatt.

Neue starke eichene Most-u. Weinfässer
100 Liter 15,- per Ltr.
150 Liter 14,- per Ltr.
ab 200 Liter 13,- per Ltr.
verkauft

Albert Reicher
Käferrei, Weingarten am Bahnhof
Bestellungen werden in Durlach Kirchstr. 14 entgegen genommen

Achtung bei Wohnungswechsel
lassen Sie sich vom Fachmann beraten bei Anfertigung und Lieferung von:
Matratzen — Bettstellen
Dekorations- u. Tapezierarbeiten
Sattler, Tapezier- u. Polstergeschäft
Durlach, Schwarzwaldstraße 61.

Villa
1936 erbaut, in schöner Villenlage, mit 5 Zimmern, Küche, 2 Mansarden, eingebautes Bad, 2 große Terrassen, Zentralheizung, Garage, 600 am Bier- u. Hugoarten mit autem Objektog auf 1. November d. J. zu vermieten durch
H. Steindefel, Werberstraße 11.

Haus
zu vermieten, ganz oder geteilt auf 1. Oktober oder später. Zu erfragen im Verlag.

2 Zimmerwohnung
u. Mansarde, mit Küche u. allem Zubehör auf 1. November wegen Bezug zu vermieten. Zu erfragen im Verlag.

Zur Anschaffung von
Möbel
erhalten Sie einen
Kredit
unter sehr günstigen Bedingungen Auskunft kostenlos.

Emil Spiegler
Karlsruhe, Kaiserstraße Nr. 86
Herr. Saube zu verkaufen: Kinderstühle . . von 80,- an
Damenstühle . . von 100,- an
Herrenstühle . . von 140,- an
Karlsruhe, Körnerstr. 18 port

Qualender Husten
chronische Verschleimung, Luftdruckanstieg, hartnäckige Bronchitis mit Stenose, Asthma wurden mit Dr. Boelcher-Zigaretten auch in allen Fällen erfolgreich bekämpft. Bewährt, unerschütterlich, trübsalträges Speisemittel. Enthält 7 exakte Wirkstoffe. Ganz köstlich, anstimmend, reinigt, beruhigt u. kräftigt die angeschlagenen Organe. Zahlreiche schriftliche Anerkennungen dankbarer Patienten und von zufriedenen Ärzten! In Apotheken und von zufriedenen Ärzten! In Apotheken Preis RM 1.45 und 3.50

Mit „Nicolon“ kann man von
Bettmässen
befreit werden Preis RM 2.90. Zu haben in allen Apotheken. Stets vorrätig in Durlach: Hirsch-Apotheke.

Auf 1. April 1938 große
2 od. 3 Zimmerwohnung
mit Bad, in freier Lage zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 613 an den Verlag.

Älterer Herr mit eig. Möbel nicht leeres oder einfach möbl. Zimmer mit Küche oder Kochgelegenheit, Stadt oder Land, etwas Arbeit erwünscht. Dassel ist ein wenig Mühe anzuleihen gegen Sicherheit. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 612 an den Verlag.

Jünger Mann sucht einfach möbl. Zimmer (separat) oder Mansarde. Angebote unter Nr. 610 an den Verlag.

Mit „Lebewohl“ gepflegte Füße fühlen sich in jedem Schuh wohl!



Blechdose (8 Pfaster) 68 Pf. in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben: Adier-Drogerie Hans Hinkelmann Centr.-Drog. P. Vogel, Ad.Hilferstr. 74

Das ist der Kunst zum Feinputzen und Putzen!
ATA
Herstell in den Durlacher.

